

Danksagung

Ich möchte den an diesem Band beteiligten Autorinnen und Autoren herzlich für ihre Aufgeschlossenheit und die interessanten Perspektiven danken. Außerdem gilt mein Dank den Kolleginnen und Kollegen aus dem Forschungsbereich Bergbaugeschichte, die mich bei der Durchführung des Workshops und bei der Erstellung des Sammelbands unterstützt haben: Lars Bluma, Jano Meyer, Janina Schäuuffele und Lisa Wand. Für Endlektorat und Layout danke ich Bernd Lehnhoff und Angelika Wiebe-Friedrich. Bei Petra Eisenach bedanke ich mich für Redaktion und Gesamtkoordination der Herstellung des Bandes. Danke an den Editor-in-Chief, Thomas Stöllner, und an das Deutsche Bergbau-Museum Bochum für die Ermöglichung der Publikation.

Vorwort

Der vorliegende Sammelband „Mittelalterliche Bergbautechnik in historischen und archäologischen Quellen“ vereint die Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gleichnamigen interdisziplinären Workshops im Dezember 2016. Dieser wurde vom Forschungsbereich Bergbaugeschichte des Deutschen Bergbau-Museums Bochum ausgerichtet und fand im LWL-Museum für Archäologie in Herne statt. Über die vorgestellten Forschungsprojekte werden Mehrwert, Risiken und Hürden interdisziplinärer Arbeit bei der Erforschung der Geschichte des Bergbaus diskutiert. Die Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsfelder Bauforschung, Montanarchäologie, Kunstgeschichte, Volkswirtschaftslehre, Denkmalpflege, Rechtsgeschichte, Archäometallurgie, Bergbaugeschichte und aus dem Metallguss- und Steinmetzhandwerk zeigt dabei die vielfältigen disziplinären Berührungspunkte. Die Beiträge in diesem Band umfassen ein Spektrum neuer Perspektiven sowie Ergebnisse abgeschlossener Projekte.

Den Band leiten die im Workshop als Key-Note-Vorträge gestalteten Beiträge von Bastian Asmus und Christoph Bartels ein. Es werden die großen Schwierigkeiten und das große Potential von Inter- und auch Transdisziplinarität an konkreten Beispielen aus der eigenen langjährigen Arbeitspraxis in der Wissenschaft und im Handwerk deutlich. Dabei ist die „Langjährigkeit“ ein Aspekt, der von beiden Autoren hervorgehoben wird, denn Lernprozesse benötigen Zeit: Zeit, die eigene Disziplin, das eigene Fachgebiet zu beherrschen und Zeit, die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fachgebiete zu verstehen.

Die folgenden Beiträge von Jennifer Garner und Manuel Zeiler sowie von Stephen Merkel beschreiben detailliert Methoden der Montanarchäologie und Archäometallurgie und betonen gleichzeitig, dass es unverzichtbar ist, die Ergebnisse anderer Disziplinen (Merkel erörtert beispielsweise geschichtswissenschaft-

liche Perspektiven) und Personenkreise (Garner/Zeiler erläutern beispielsweise Citizen Science) zu rezipieren und in eigene Forschungen zu integrieren. Die Historiker Meinrad Pohl und Otfried Krafft zeigen anschließend Wege auf, einem ausgeprägten Schriftquellenmangel zu begegnen; nämlich mit der Ausweitung der Quellenbasis auf Sachquellen sowie mit der Ausweitung zeitlicher und räumlicher Grenzen (Pohl) oder mit einer stärkeren Fokussierung auf die facheigenen Methoden und Quellen (Krafft). Einen ganz anderen Aspekt bringt Stefanie Fuchs mit technischen Fragen der Bauforschung zur Anlage jüdischer Ritualbäder ein. Hier zeigen sich besonders die inhaltlichen Berührungspunkte der Geschichte des Bergbaus zu in der Erforschung der Bergbaugeschichte wenig beachteten historischen „Branchen“, wie zum Beispiel dem Tiefbau. Der Quellengattung „Bild“ widmen sich Ivonne Burghardt und Jitka Steßl. Sie untersuchen kritisch, in welchem Maß Bilder als Quellen für bergbauliche Betriebs- und Unternehmensorganisation herangezogen werden können. Susann Lentzsch nimmt archäologische Befunde, insbesondere Holz, in den Blick und rekonstruiert die Arbeitsabläufe in einem Bergwerk. Sie verweist in dem Zusammenhang auf die Notwendigkeit kulturelle und methodische Differenzen zwischen Fachdisziplinen zu erkennen, zu verstehen und möglichst zu bewältigen. Zuletzt beschäftigen sich Lara Casagrande und Martin Straßburger aus archäologischer und Lena Asrih aus historischer Perspektive mit Bergrechtstexten. Die Betrachtung einer bestimmten Quelle durch möglichst verschiedene „Disziplinenbrillen“ und durch anschließende Diskussion kann Mehrwert schaffen. Der Workshop hat im kleinen Kreis zu angeregten und anregenden Diskussionen geführt. Mit dem vorliegenden Band sollen diese Impulse eine breitere Öffentlichkeit erreichen und möglichst neue, interdisziplinäre Projekte im Themenfeld der Erforschung der Bergbaugeschichte inspirieren.

Lena Asrih im November 2020